

DIE ZEIT: Sie schicken einen Jungen auf Geisterjagd. Wer von Ihnen ist der Gespensterfan?

Patrick Wirbeleit: Ich. Als Kind habe ich die John-Sinclair-Romane geliebt, darin geht es um einen erwachsenen Geisterjäger. Vorher habe ich gar nicht gelesen, erst Sinclair hat mich für Bücher begeistert. Irgendwann dachte ich, eine Geschichte über einen Jungen, der übernatürliche Wesen vertreibt: Das will ich machen!

Ulf K.: Ich hatte eine ähnliche Idee, aber eher verrückte Professoren im Sinn, die Monster erschaffen. Ich zeichne lieber Viecher, die zombihaft aus Gräbern steigen, als so luftige Geister.

ZEIT: Gegen die muss Alan nun antreten. Ist Patrick also der Boss in Ihrem Team?

K.: Wir sind beide Boss, Patrick für die Geschichte, und ich für die Bilder.

Wirbeleit: Aber die Geschichte entsteht zuerst. Am Anfang verabreden wir ein paar Dinge, dass der Held ein Junge ist, dass er Geister und eben keine Monster jagt, dass die Geschichte in England spielt. Aber dann setz ich mich allein hin und schreib. Da lass ich nicht viel an mich heran, auch nicht Ulf.

ZEIT: Sie machen beide auch allein Comics. Warum haben Sie hier als Team gearbeitet?

Wirbeleit: Ehrlich gesagt, mag ich meine eigenen Zeichnungen nicht so gerne. Ich suche mir lieber Zeichner, deren Stil zur jeweiligen Geschichte passt. Außerdem langweile ich mich sehr schnell. Wenn man einen Comic macht, muss man erst die Geschichte schreiben, dann eine Vorzeichnung machen, dann alle Details ausarbeiten, zum Schluss kolorieren, also die Farben hinzufügen. Man arbeitet sich viermal durch ein und dieselbe Geschichte!

K.: Ja, diese Arbeit bleibt bei mir hängen. Patrick hat an der Geschichte ungefähr einen Monat

geessen, ich habe für die Bilder zusammengerechnet etwa fünf Monate gebraucht. Trotzdem bin ich froh, dass ich nicht auch noch die Figuren und die Handlung erfinden musste. Darin geht es um einen erwachsenen Geisterjäger. Vorher habe ich gar nicht gelesen, erst Sinclair hat mich für Bücher begeistert. Irgendwann dachte ich, eine Geschichte über einen Jungen, der übernatürliche Wesen vertreibt: Das will ich machen!

Wirbeleit: Ich schreibe die Geschichte nicht wie einen Romantext, sondern als Comic-Drehbuch. Ich denke mir aus, was gesprochen und gedacht wird, und ich beschreibe, was in den Bildern zu sehen sein soll. Gleichzeitig mache ich mir Gedanken, wie viele Panels, also Bilder, man auf jeder Seite braucht und wie viel Text in ein Panel passt, damit der Leser alles versteht.

K.: Dieses Drehbuch bekomme ich. Es geht los mit Seite eins, Bild eins. Da arbeite ich mich dann durch, entwerfe grob die Bilder und überlege, wie groß die einzelnen Panels werden. So wird aus Patrick's Text ein Storyboard. Wenn das fertig ist, sieht man, ob die Geschichte funktioniert oder ob noch etwas geändert werden muss.

ZEIT: Hat der Autor schon Bilder im Kopf, zum Beispiel wie die Hauptfigur aussehen soll?

K.: Alans Aussehen haben wir am Anfang geklärt. Patrick hat mir seine Idee erzählt, ich habe die Figur entwickelt. Er fand meinen Alan erst etwas zu jung, sonst hat er mich machen lassen. Ich habe viel mit Frisuren experimentiert. Ich muss die Figuren ja von vorn, von der Seite, von hinten zeigen. Alans zackigen Pony erkennt man immer, der sieht auch als Schatten gut aus. Und er ist nicht so glatt gestriegelt, was zu seiner Person



Manche Geister können ziemlich fies werden. Zum Glück hat Alan sein magisches Schutz-Amulett

Aus der Spuk

Alan C. Wilder ist ein Kind, jagt aber schon Geister – in einem neuen Kindercomic. Den haben der Autor Patrick Wirbeleit und der Zeichner Ulf K. gemacht. Hier erzählen sie, wie Alan entstanden ist

passt. Für die Gebäude hat Patrick mir Fotos aus seinen Urlauben in England geschickt. Das hat mir beim Zeichnen geholfen.

ZEIT: Hatten Sie für die Geschichte auch irgendwelche Vorlagen, Patrick?

Wirbeleit: Die Figuren und die Rahmenhandlung sind in meinem Kopf entstanden; also, dass Alan zum Geisterjäger wird, weil sein Vater nach einem Unfall selbst ein Geist ist und der Sohn das Geschäft übernehmen muss. Dass Alan einen Affen als Assistenten hat. Aber die Fälle, die er lösen muss, basieren auf wahren Spukgeschichten. Jedenfalls hat die englische Zeitung *London Times* darüber berichtet, dass sich Hunde von einer Brücke stürzen und Mieter über einen Poltergeist im Haus beschweren. Dass beide Fälle miteinander zusammenhängen, habe aber wieder ich mir ausgedacht.

ZEIT: Ulf, sind Sie eigentlich wehmütig, dass Patrick dann nicht wenigstens ein Monster für Sie dazuerfunden hat?

K.: Um eins vorweg zu sagen: Ich bin eine ungläubliche Schissbuxe. Bei Horrorfilmen renn ich weg. Deshalb zeichne ich gruselige Gestalten immer so, dass ich über sie lachen kann.

Wirbeleit: (lacht) Du zeichnest deine Figuren so, dass du selbst keine Panik vor ihnen kriegst?

K.: Genau! Auch unser Geisterjägercomic musste für mich deshalb komische Stellen haben.

Wirbeleit: Für mich ist die Spannung wichtiger.

ZEIT: Haben Sie sich mal übereinander geärgert?

Wirbeleit: Und wie! Als Ulf den Abgabetermin verschoben hat. Das Buch sollte schon im Herbst erscheinen, aber er ist nicht fertig geworden.

K.: Ich musste ja auch 90 Seiten füllen, so einen langen Comic hab ich noch nie gezeichnet. Es hat sich ewig hingezogen, und ich hab kein Ende gesehen. Zwischen-durch wollte ich hinschmeißen.

ZEIT: Wann haben Sie über Patrick geflucht?

K.: Als er sich Zeichnungen gewünscht hat, die nach Bleistift aussehen, mit verwischten Flächen. Mir war sofort klar, wie viel Arbeit das machen würde. Dummerweise habe ich eine Probezeichnung gemacht, die alle toll fanden.

ZEIT: Wird Alan denn noch weitere Einsätze haben?

Wirbeleit: Spukgeschichten aus dem Archiv der *London Times* habe ich zuhauf, wir arbeiten auch schon am zweiten Band. Hoffentlich ist Ulf dieses Mal schneller!

K.: Hoffentlich denkst du dir nicht lauter Sachen aus, bei denen ich wieder »Oh Gott!« denke. Es gibt Dinge, die ich gerne zeichne, und andere, die ich absolut nicht hinkriege. Treppen, Menschen an Tischen ... Ich werde mal eine Liste machen. Und vielleicht bekomme ich ja doch noch ein Monster.

Die Fragen stellte Katrin Hörnlein



Der Illustrator Ulf K. und der Autor Patrick Wirbeleit mit ihrem Geisterjäger-Buch. Beide haben sich selbst für uns gezeichnet

Die ZEITleo-Bestsellerliste Juni

DIESE KINDERBÜCHER KAUFEN GERADE VIELE

1 Ingo Siegner: *Der kleine Drache Kokosnuss und der chinesische Drache* cbj 2020; 80 S., 8,99 €; ab 6 Jahren
Neu in den Top Ten

2 Margit Auer: *Die Schule der magischen Tiere ermittelt (1) – Der grüne Glibber-Brief (Zum Lesenlernen)* Carlsen 2020; 64 S., 8,99 €; ab 6 Jahren
Neu in den Top Ten

3 Jeff Kinney: *Gregs Tagebuch (14) – Voll daneben!* Baumhaus 2019; 224 S., 14,99 €; ab 10 Jahren
Vormonat: 1. Platz

4 Alice Pantermüller: *Mein Lotta-Leben (16) – Das letzte Einhorn* Arena 2020; 160 S., 12,- €; ab 9 Jahren
Neu in den Top Ten

5 Sabine Städing: *Petronella Apfelmus – Wer schleicht denn da durchs Erdbeerbeet? (Erstleser-Band 2)* Boje 2020; 64 S., 9,- €; ab 6 Jahren
Neu in den Top Ten

6 Aimée Carter: *Der Fluch des Phönix* Oetinger 2020; 352 S., 15,- €; ab 10 Jahren
Neu in den Top Ten

7 Astrid Lindgren: *Pippi Langstrumpf – Alle Abenteuer in einem Band* Oetinger 2020; 400 S., 20,- €; ab 6 Jahren
Neu in den Top Ten

8 Katja Brandis: *Seawalkers (2) – Rettung für Shari* Arena 2020; 312 S., 14,- €; ab 10 Jahren
Vormonat: 4. Platz

9 Anna Ruhe: *Die Duftapotheke (4) – Das Turnier der tausend Talente* Arena 2020; 272 S., 14,- €; ab 10 Jahren
Vormonat: 3. Platz

10 Oliver Scherz: *Ein Freund wie kein anderer (2) – Im Tal der Wölfe* Thienemann 2020; 128 S., 14,- €; ab 6 Jahren
Vormonat: 8. Platz

MEIN BUCH – DEIN BUCH



Trotzkopf oder Torhüter

Die Lieblingsgeschichte in meiner Kindheit war ein Buch, das schon meine Mutter besessen hatte: *Der Troztkopf*. Emmy von Rhoden hat es vor mehr als 135 Jahren geschrieben. Damals sollten Mädchen brav sein und stricken. Ilse, der Troztkopf, war eher rebellisch und kam ins Internat, um ordentlich erzogen zu werden. Sie hat dort zwar wirklich Handarbeiten gelernt, aber auch eine Menge Quatsch gemacht, für den sie natürlich Ärger bekam. Besonders spannend fand ich an diesem Buch, wie hart das Leben damals war: Ilse hatte zum Beispiel kein fließendes Wasser, eine Dusche gab es auch nicht. Ilse musste sich mit kaltem Wasser über einer Schüssel waschen. Obwohl es ein Mädchenbuch ist, werde ich es Tom auch irgendwann geben. Aber ein bisschen muss er noch warten. *Der Troztkopf* ist eher für etwas ältere Kinder. Es hat mehr als 500 Seiten, weil es Ilse's ganzes Leben erzählt, bis sie selbst Großmutter ist. Bis dahin lese ich mit Tom seine Lieblingsbücher über die *Wilden Kerle*. Die Geschichte der Fußballmannschaft gefällt auch mir gut, weil die Kinder zusammen eine tolle Mannschaft bilden und durch alle Schwierigkeiten als Team immer mehr zusammenwachsen.

Ich möchte den *Troztkopf* später wirklich gern lesen. Ich mag es nämlich, wenn Geschichten in einer anderen Zeit spielen. Allen, die gern Fußball spielen, empfehle ich gerade die 13 Bände der *Wilden Kerle*. Das Besondere an der Buchreihe ist, dass nur eine einzige Geschichte erzählt wird, die aber aus 13 unterschiedlichen Sichten weiten. In jedem Band schildert ein Mitglied der Fußballmannschaft, wie es ins Team gekommen ist. Ich mag vor allem Markus, den Unbezwingbaren. Er ist Torhüter – so wie ich. Meine Lieblingszene ist die Gespenster-Mutprobe-Nacht. Daran gefällt mir so gut, dass der ängstliche Maximilian, der nie was sagt, in dieser Nacht plötzlich doch reden muss. Wie die Mutprobe ihn dazu bringt, den Mund aufzumachen, das verrate ich aber nicht. Sonst ist ja die Spannung weg. Die Bücher sind aber nicht nur spannend, sondern auch ziemlich lustig. Ich mag die witzigen Sprüche, die die Jungs immer draufhaben: »Sakra-Rhinocerus-Pups« zum Beispiel oder »Hippopotamus-bullen-Propellerschwanzmist«. Die wilden Kerle sind echt bekannt für ihre verrückten Schimpfwörter. Die hätten Mamas Troztkopf bestimmt auch gefallen.



Emmy von Rhoden: Der Troztkopf (Gesamtausgabe) Belle Epoque 2015; 536 S., 19,90 €; ab 12 Jahren



Joachim Masannek/Jan Birk (Ill.): Die Wilden Kerle 360 Grad 2020; 160 S., 12,- €; ab 10 Jahren

Toms Mutter Nadine, 36 Jahre

Tom, 7 Jahre

Die monatliche ZEIT LEO-Bestsellerliste basiert auf Daten von media control. Über einen Zeitraum von jeweils vier Wochen werden deutschlandweit an mehr als 6500 Verkaufsstellen die abverkauften Titel ermittelt. Bezogen auf das Umsatzvolumen bilden diese Daten knapp 90 Prozent des deutschen Buchmarktes ab. Die Titel werden nach Warengruppen sortiert. Die ZEIT LEO-Bestsellerliste setzt sich zusammen aus den Warengruppen Erstleseralter, Kinderbücher, Jugendbücher, Biografien sowie Sachbücher/Sachbilderbücher. Berücksichtigt werden die Titel, die von den Verlagen für Leser zwischen 5 und 13 Jahren ausgewiesen sind. Bei Serien/Reihen wird nur der aktuell höchstplatzierte Band abgebildet. Die Bestsellerliste erhalten Sie monatlich per E-Mail hier: www.zeitleo.de/newsletter